

(19/2009)

Aktuelle Strategien und Kommentare Schweizer Banken (seit 1972)

Donnerstag, 26. November 2009

„Bitter ist es, das heute zu müssen, was man gestern noch wollen konnte“

Aus dem Inhalt:

- **Immobilientausch könnte gut sein**
- **Freundschaft mit der Schweiz**
- **Und sie steigen doch!**
- **Private Equity-Swiss: Erholung im 3. Quartal 2009**
- **Marktneutrale Strategien: Vor der Wende nach oben?**

„Schwiizerdütsch“ für Anfänger:

Was heißt: „gfuxig“?

(Auflösung Seite 3)

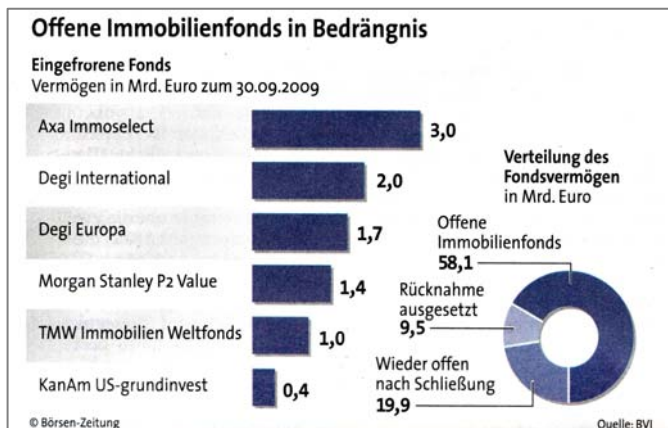
Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wiederum zwei **Offene Immobilienfonds** („Degi International“ und „Axa Immoselect“) kürzlich geschlossen werden mussten, wenden sich Anleger und auch immer mehr Analysten von dieser Anlageform ab.

Der Grund liegt nicht in der aktuellen wirtschaftlichen Situation des Immobilienmarktes (dieser hat sogar recht positive Zukunftsaussichten nach dem starken Rückgang im letzten Jahr), sondern in der Tatsache, dass Offene Immobilienfonds strukturelle Probleme haben. Bereits im Oktober 2008 mussten zwölf Offene Immobilienfonds geschlossen werden.

Das Strukturproblem sieht folgendermaßen aus: **Laufende Rücknahme-Pflicht** und **Illiquidität** der betreffenden Immobilien (Immobilie heißt übersetzt „nicht beweglich“) passen **nicht** zusammen. Da die

Immobilien nicht oder normalerweise nur langsam verkäuflich sind, ergibt sich bei größeren Rücknahmen automatisch ein Geldmangel im Fonds. Deshalb muss er für weitere Verkäufe geschlossen werden. Das bedeutet zwar nicht automatisch Geldverlust für die Anleger, aber evtl. längere Geduldphasen. Deshalb schauen Sie einmal in Ihr Depot und sondern die Offenen Immobilienfonds aus. Eine sehr gute Alternative für Sie ist die „**Schweizer Grundbesitz-Strategie**“.



Möchten Sie diese und auch die Folgeausgaben von

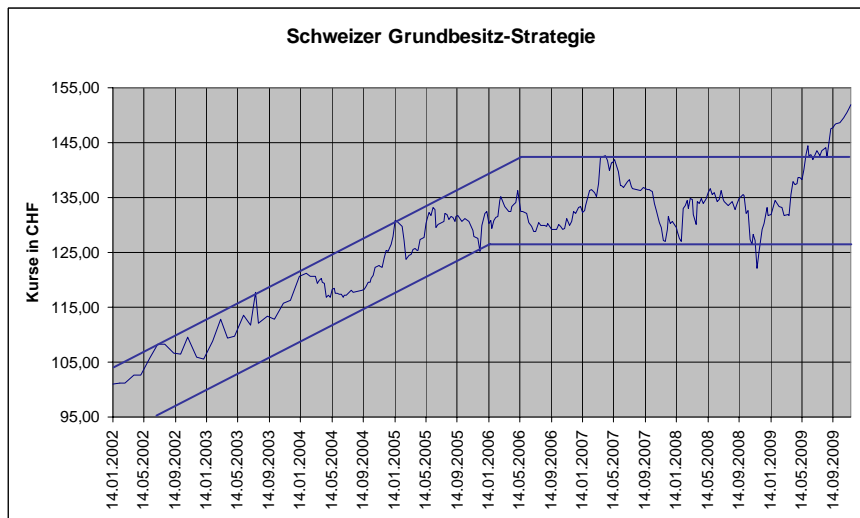
Finanzplatz Schweiz Intern@

für Ihre Freunde, Bekannten oder Verwandten kostenlos - ohne jedes Obligo, nur zur Information - als kleines "Geschenk" versenden lassen? Klicken Sie einfach auf:

<http://www.isf-institut.de/fsi.php>

und dort auf den Button "Finanzplatz Schweiz Intern@"

Während die Performance aller in Deutschland notierten Offenen Immobilienfonds seit Anfang des Jahres bis zum Diktat dieser Zeilen zwischen – 12,2% und höchstens + 4,3% liegt, hat die „**Schweizer Grundbesitz-Strategie**“ (siehe Chart) kontinuierlich seit Start im Januar 2002 um insgesamt + 50% zugelegt.



Der obige Chart zeigt Ihnen die Kursbewegung, die auch während der Finanzkrise beispielhaft **seitwärts** und **nicht** abwärts verlief. Ein neuerlicher Ausbruch nach oben spiegelt die Nachfrage in dieser Anlage wider. Sie beinhaltet ca. **60% an Schweizer Wohnimmobilien** und **ca. 40% Gewerbeimmobilien**, ausschließlich in der Schweiz (**Immobilienanlagen im sichersten Land der Welt**). Verwaltet werden diese Immobilienanlagen von den zwei größten Schweizer Banken.

Da die Anlage naturgemäß im **Schweizer Franken** notiert ist, haben Sie **dazu** die härteste Währung neben den **begehrten Sachwerten** im Depot. Kommenden Inflationsängsten in Folge des riesigen weltweiten Geldvolumens ist damit wirkungsvoll ein Riegel vorgeschoben.

Fazit: Wertvolle Sachwerte, im begehrtesten Anlageland der Welt, zugleich notiert in der härtesten Währung, machen die Anlage zu einer unverzichtbaren Beimischung im Depot. Sprechen Sie bitte umgehend mit Ihrem ISF-Betreuer.

Freundschaft mit der Schweiz

Der neue Außenminister Guido Westerwelle sucht auch mit der Schweiz einen freundschaftlichen Neuanfang. Bei seinem kürzlichen Besuch in Bern sprach er von „einer historisch gewachsenen Freundschaft“, sein Antrittsbesuch so kurz nach seinem Amtsübernahme sei kein Zufall, denn zwischen beiden Ländern hätte der frühere Finanzminister Peer Steinbrück für Irritationen gesorgt, diese müssten zu den Akten gelegt werden.

Impressum/Angabenvorbehalt

Herausgeber: ISF Institut Deutsch-Schweizer Finanzdienstleistungen GmbH, Eysseneckstraße 31, 60322 Frankfurt am Main, aufsichtsrechtliches Institut gemäß § 1, Abs. 1a Kreditwesengesetz (KWG), lizenziert gem. § 32 KWG. Redaktion: Klaus Hennig (inhaltlich Verantwortlicher gem. § 55 II RStV), Postfach 18 02 27, 60083 Frankfurt am Main, Telefon: (0 69) 15 30 06 11, Telefax: (0 69) 15 30 06 10. Dies ist eine allgemeine Presse-Information und stellt keine Finanzanalyse gemäß § 34 WpHG bzw. Beratung oder persönliche Empfehlung dar. Diese kann allenfalls nach einem persönlichen Gespräch und auf Basis der allgemeinen, die jeweilige Anlage betreffenden Produkt-, Prospekt- und/oder Emissionsunterlagen erfolgen. Kein Vermittler oder Angestellter von ISF ist – egal aus welchen Gründen – berechtigt, Gelder oder Wertpapiere anzunehmen. Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen zusammengestellt, dennoch kann für den Inhalt keine Haftung übernommen werden – auch kann dieser möglicherweise durch firmenmäßige Interessenskonflikte beeinflusst werden. Alleine die einschlägigen Verkaufs-Prospekte, Verkaufs-Exposés, Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank sowie die Anlagerichtlinien etc. können eine vollständige, persönliche Entscheidungsgrundlage für eine Kapitalanlage sein. Die betreffenden Unterlagen sind bei Ihrem regional zuständigen ISF-Betreuer abrufbar. Alle Informationen sind dem ständigen Wechsel unterworfen und somit unverbindliche Empfehlungen. Soweit Kurse genannt sind, entsprechen diese den letzten verfügbaren Informationen, sofern nicht ein bestimmtes Datum genannt ist. Alle Angaben – auch die Kurse – sind ohne Gewähr. Die in dieser Ausgabe enthaltenen Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion am Tage der Drucklegung. Diese Auffassung kann sich nach bekannt werden neuer Tatsachen ändern. Der Inhalt ist für den persönlichen Gebrauch des Empfängers bestimmt. Nachdruck nur mit Quellenangabe. 08/09

Und sie steigen doch!

Betrachten Sie doch einmal die Kursverläufe der letzten Monate. Wir haben es von Anfang an (April 2009) voraus gesagt: **Die Aktienkurse werden steigen** – aber kaum jemand hat es geglaubt! Wie Recht wir haben, zeigt der plötzliche „Konsens“ mit vielen Analysten deutscher Banken. Hier einige Zitate neueren Datums:

- **Credite Suisse:**

„Die Aktien-Ralley setzt sich fort: Trotz des fulminanten Anstiegs des DAX seit dem März-Tief sehen wir noch immer Potential für weitere 5 -10% (Anmerkung: bis Jahresende 2009)“.

- **Goldman Sachs:**

„Aktienkurse laufen weiter nach oben. Als Jahresendziel prognostizieren wir für den europäischen Index einen Zuwachs von 5%“.

- **Commerzbank:**

„Wir erwarten nach einer Jahresend-Ralley ein DAX-Ziel von 6.100 Zählern und auch einen positiven Start 2010“.

- **Bankhaus Lampe:**

„Angesichts der hohen Bestände an liquiden Mitteln bei den Anlegern und den wenig attraktiven Anlage-Alternativen rechnen wir damit, dass der DAX im Rahmen einer Jahresend-Ralley noch ein neues Jahreshoch erklimmt und das Jahr mit 6.000 Zählern beendet. Für 2010 erwarten wir ein Kursplus von 13% auf 6.800 Zähler“.

- **Deka-Bank:**

„Da die Erholung auch 2010 weitergehen wird, ist das fundamentale Umfeld für Aktien weiterhin gut. Dazu gehören neue Jahreshöchststände beim DAX für die kommenden Wochen“.

- **Deutsche Bank:**

„Der DAX kann bis zum Jahresende ein neues Jahreshoch erreichen und auf ein Niveau von 6.200 Zählern steigen“.

- **Dr. Konrad Hummler** (Präsident der Vereinigung Schweizerische Privatbankiers) und Senior-Partner des renommierten Schweizer Privatbankhauses **Wegelin & Co. Privatbankiers:**

„Wir überwinden die Krise viel besser als die Pessimisten glauben“.

Sehen Sie dazu auch anliegenden Artikel von Herrn Dr. Konrad Hummler **„Die Weltwirtschaft passt sich atemberaubend schnell an“** (HANDELSBLATT vom 09.11.2009).

Wir wollten nicht versäumen, Ihnen diese positiven Aussichten mitzuteilen, denn lt. OECD profitiert Deutschland von der weltweiten Konjunkturerholung. Auch Sie können dabei sein – besonders profitieren davon sollten z.B. der „ISF- Multi-Strategie-Fonds“ (sechs Anlageklassen, steuerfrei während der Anlagezeit) sowie die „ISF Dynamic-Strategien“ auf die diversen Aktien-Indices – hier insbesondere „Deutschland“.

<p>Auflösung von Seite 1: „gfuxig“ heißt: ärgerlich</p>
--

Private Equity: Erholung im 3. Quartal 2009

Diese Anlage-Kategorie mit einem diesjährigen Investitionsvolumen von EUR 837 Millionen, was zwar nur einem Fünftel der Rekordsumme des Vorjahres entspricht, scheint die **Talsole durchschritten** zu haben.

Ein robuster Konjunkturaufschwung könnte zu weiterer Dynamik führen und sowohl die Geschäftsaussichten der Unternehmen, als auch ihre Nachfrage nach Beteiligungskapital befeuern. Die Beteiligungsgesellschaften verfügen über genügend finanzielle Mittel.

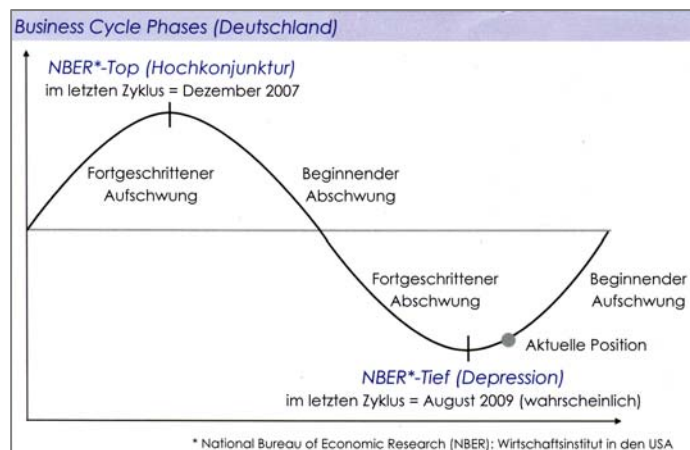
Diese Entwicklung wird insbesondere die Performance von „**Private Equity-Swiss**“ **positiv beeinflussen**. Immerhin hat sie in diesem Jahr seit dem Tiefpunkt bereits **ein Plus von knapp über 100% zu verzeichnen** – dieser Zuwachs ist jedoch innerhalb der nächsten 12 - 24 Monate nochmals zu erwarten. Bei einem aktuellen Kurs von **EUR 3,40** pro Anteil liegt der **Innere Wert (NAV = EUR 7,-)**, wie er von den Wirtschaftsprüfern für die Gesellschaft ermittelt wurde, immer noch **mehr als das Doppelte über der Tagesnotiz**. Auch diese Anlage verfügt also weiterhin über großen Nachholbedarf – nutzen Sie diese Gelegenheit.

Marktneutrale Strategien: Vor der Wende nach oben?

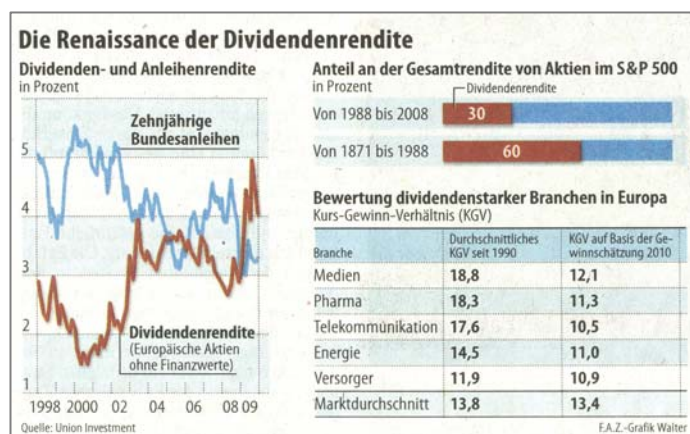
Wenn die Wirtschaft läuft (siehe vorgenannte Prognosen), so **schlägt die werthaltige Aktie** („Value“) die Wachstums-Aktie (Growth“).

Die jüngste Entwicklung von **werthaltigen** Aktien spricht für einen **beginnenden Aufschwung**. Wer jetzt dieser Einschätzung folgt, der findet in diesen Wertpapieren ein **vielversprechendes Investment**. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Dänischen Investmentgesellschaft „Spar-Invest“.

Werthaltige Titel erzielen gegenüber Wachstums-Titeln in einer **beginnenden Aufschwungsphase** einen **relativen Mehrwert** von **17,5%**. In einer **fortschreitenden Aufwärtsentwicklung** beträgt die **Werthaltigkeitsprämie** sogar **24,1%**. Erst nachdem der Konjunkturzyklus seinen Zenit überschritten hat und in einen Abschwung mündet, geht dieser Effekt weitestgehend bis ganz verloren (siehe rechte Grafik).



Während bei Wachstumstiteln die Dynamik im Mittelpunkt steht, sind bei **werthaltigen** Aktien eine **gute Marktstellung**, eine stetige Gewinnentwicklung und ein niedriges Kurs-/Buch-Verhältnis die Kernelemente. In einer Studie wurden fünfzehn Konjunkturzyklen von 1996 bis August 2009 verglichen. Es wurde dabei festgestellt, dass werthaltige Aktien sich **während einer Rezession schlechter entwickeln** können (die wir in Form der Finanzkrise gerade hatten), aber dann am schnellsten voranpreschen, wenn sich **die Wirtschaft wieder erholt** (siehe Seite 3).



Genau diese kursmäßige Entwicklung war in den letzten zwei Jahren bei **Marktneutralen Strategien** („Europa Plus“, „Europa Plus-Konservativ“ und „ISF Alpha Garant Plus“, letztere erst im Januar 2008 emittiert) zu sehen. Umseitig finden Sie die Kursentwicklung der letzten zwölf Monate bei „Europa Plus“ und „Europa Plus-Konservativ“.

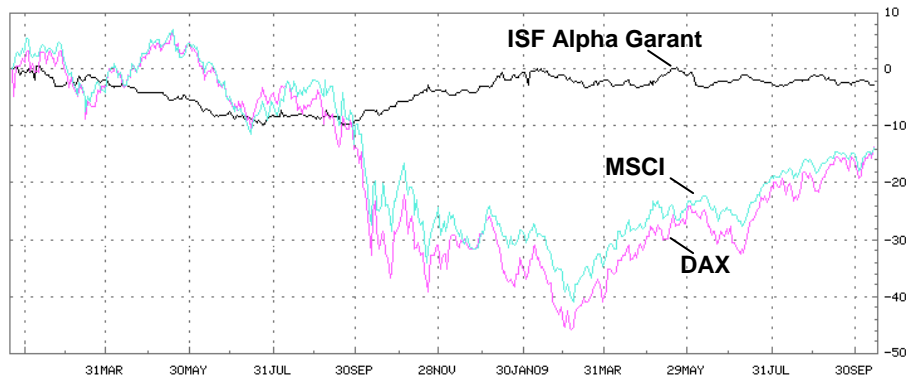
„Europa Plus“



„Europa Plus-Konservativ“



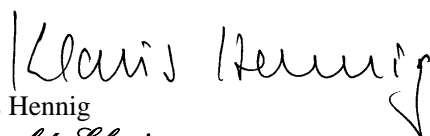
Wir möchten Ihnen daher **„ISF Alpha Garant Plus“** (mit aufsteigender Stufengarantie und hervorragender Performance seit 1996) mit lediglich einem kleinen Rückgang während der Finanzkrise wärmstens empfehlen. Die stete Entwicklung der Anlage während der letzten 24 Monate können Sie in nachfolgendem Chart erkennen.

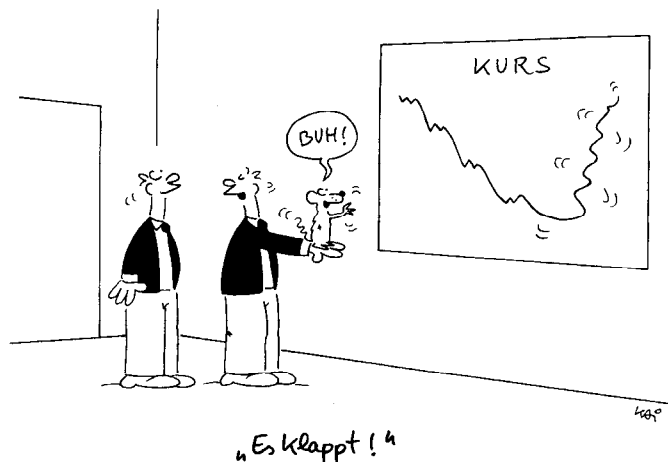


Diese Empfehlung geben wir **nochmals**, nachdem ungefähr ca. **10% der damaligen Kunden** unserer **ersten Tauschempfehlung Ende 2007** (also vor zwei Jahren) **nicht** folgten (90% haben damals getauscht und so Verluste vermieden).

Tauschen Sie nun die Anlagen „Europa Plus“ und „Europa Plus-Konservativ“ in „ISF Alpha Garant Plus“. Die Gründe für diese Kaufempfehlung sehen Sie einfach aus den vorgenannten Charts von „Europa Plus“ und „Europa Plus-Konservativ“ – das **Tauschformular** können Sie bei Ihrem Betreuer oder bei der Redaktion direkt beziehen. Ein **erneutes Agio** fällt dafür **nicht** an, obwohl es „ISF Alpha Garant Plus“ normalerweise beinhalten würde. **Durch den Tausch erhöhen Sie Ihre Sicherheitsstufe beträchtlich – ohne sich dadurch Ihre Aufwärtchance zu nehmen.**

Mit den besten Grüßen

Ihr 
 Klaus Hennig
Finanzplatz Schweiz
 Intern@-Redaktion



Anlage:
 Zeitungsartikel HANDELSBLATT
 „Die Weltwirtschaft passt...“

Die Weltwirtschaft passt sich atemberaubend schnell an

Die Folgen der Finanzmarktkrise sind längst nicht ausgestanden. Die Nebenwirkungen der Interventionen sind absehbar. Und doch überwinden wir die Krise viel besser, als die Pessimisten glauben.

von Konrad Hummler

Es ist zu vermuten, dass die heutige, global aufgestellte, sehr arbeitsteilige Komponentenwirtschaft bedeutend rascher und konsequenter auf externe Schocks - wie die vom Finanzsystem ausgegangene Krise - reagieren kann als die vertikal integrierten Strukturen von früher. Wenn man den Lagerzyklus genauer betrachtet, dann bestätigt sich diese Vermutung. Zwar trifft es zu, dass zu Beginn der Krise und als Folge der Schärfe des Einbruchs - man hörte von rückläufigen Auftragseingängen von minus 50 Prozent und mehr! - zunächst einmal auf Halbe produziert wurde. Die Lagerbestände erhöhten sich deshalb rasch und markant.

Nun wurden aber innerhalb kürzester Frist die Kapazitäten dramatisch reduziert. Seit etwa sechs Monaten, also kurze Zeit nach Ausbruch der Krise in der Realwirtschaft, sind die Lagerbestände rückläufig. Die Geschwindigkeit des Anpassungsprozesses ist atemberaubend. Die Implikationen dieser überraschenden Adaptationsfähigkeit der Wirtschaft können nicht überschätzt werden. Unter anderem bedeutet das, dass die Annahme, es bestehe noch für längere Zeit ein Kapazitätsüberhang ("Output Gap"), so nicht haltbar ist. Vielmehr ist kurzfristig auch eine Verknappung wesentlicher Güter denkbar. Mittel- und langfristig kann aber von einer weitgehenden Elimination des konjunkturellen Lagerzyklus ausgegangen werden. Hervorragende Neuigkeiten, es sei denn, neoprotektionistisches Gedankengut würde weiter um sich greifen.

Die Folgen der Finanzmarktkrise sind längst nicht ausgestanden. Die Nebenwirkungen der Interventionen sind absehbar. Die Weigerung, das wirkliche Problem an der Wurzel anzupacken, nährt die Befürchtung, dass die nächste Krise das Embryonalstadium bereits überschritten hat. Durch die katastrophale Lage, in welche sich die wichtigsten Staatshaushalte der Welt hineinmanövriert haben, sind sowohl Währungen, allen voran der US-Dollar, als auch Nominalwerte wie Obligationen, aber auch kürzerfristige Schuldverschreibungen, akut gefährdet. Kann das alles wirklich aufgewogen werden durch die Aussichten auf eine leichte konjunkturelle Erholung? Durch den Glauben an das technisch korrekte Verhalten der Notenbanken? Durch die nicht näher spezifizierbaren Versprechen, man werde das Verschuldungsproblem schon irgendwie bewältigen können? Ganz wohl ist einem dabei gewiss zu Recht nicht. Eindeutigen Gefahren stehen lediglich Hoffnungen gegenüber.

Aber die Hoffnungen sind gut begründet. Denn sie schließen den Widerstandswillen und die Anpassungsfähigkeit des Menschen mit ein. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat gewiss enorme negative Folgen, aber noch viel mehr wird sie die Strukturveränderungen beschleunigen. Dazu gehören alle möglichen, zum Teil sehr einschneidenden Veränderungen im Mikrobereich, nicht zuletzt die beschriebenen raschen Kapazitätsreduktionen und Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung bei den einzelnen Unternehmen. Dazu gehört aber auch die Ablösung ganzer Erdteile, welche sich massenhaft Mühlsteine um den Hals gelegt haben, durch weniger belastete Gesellschaften von jungen Leuten, die nach Prosperität streben.

Wenn ich richtig beobachte, dann ist die Argumentation der Pessimisten oft stark geprägt von dem, was man aus den 30er-Jahren des vorangegangenen Jahrhunderts meint lernen zu können. Wer das tut, der verkennt, dass die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten von damals gerade einmal bis zum Rand der örtlichen Kohlegrube reichten. Die heutige, globalisierte und dank Internet unbegrenzt offene Welt bietet den Widerstandswilligen und Anpassungsfähigen ungleich mehr Möglichkeiten, allen unleugbar vorhandenen Unbilden zum Trotz den eigenen Erfolg zu maximieren. Insofern ist Optimismus angebracht, vielleicht sogar mehr, als man meint.